

Bayerischer Grenzboten

Amts- und Anzeigebblatt für das Kgl. Bezirksamt Feuchtwangen
sowie für die Städte und Kgl. Amtsgerichtsbezirke Feuchtwangen und Herrieden

Organ des landwirtschaftlichen Vereins Feuchtwangen-Herrieden sowie vieler Genossenschaften und Vereine

Nr. 32

Erscheint täglich werktags. Wöchentlich ein
Unterhaltungsblatt. — Preis vierteljährlich
1.60 Mark inkl. Trägerlohn, durch die Post
bezogen Mark 1.72 inklusive Zustellgebühr.

Dienstag den 8. Februar
(52. Jahrgang.)

Inserate: In Stadt und Bezirk 10 Pfg.
außerhalb 12 Pfg. die 1 spst. Petitzeile oder
deren Raum. Reklamen: Die Petitzeile
20 Pfg. — Bei Wiederholungen Rabatt.

1916.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Sommer. Druck und Verlag L. Rupprecht's Nachf. Sommer & Schorr in Feuchtwangen. — Telephonruf Nr. 14.

Nr. 847 I.

Bekanntmachung.

Betreff: Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web-, Wirt- und Strickwaren.

Am 1. Februar 1916 ist eine neue Bekanntmachung betreffend **Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web-, Wirt- und Strickwaren** in Kraft getreten. Diese Bekanntmachung umfaßt alle Web-, Wirt- und Strickwaren, gleichviel, ob sie aus Schafwolle, Mohair, Kamelhaaren, Alpaka, Kaschmir oder sonstigen Tierhaaren, Kunstwolle, Baumwolle, Kunstbaumwolle, Bastfasern oder sonstigen Pflanzenfasern, aus Abfällen oder Mischungen der genannten Spinnstoffe allein oder aus einer Zusammenfassung verschiedener Spinnstoffe, bei Sandsack- und Strohsackgeweben auch unter Mitverwendung von Papier hergestellt sind. Insbesondere betrifft die Bekanntmachung:

I. Stoffe zur Oberbekleidung für Heer, Marine, Beamte und Gefangene, II. Schlaf- und Pferdebedecken (Boilachs) und Deckenstoffe, III. Männer-Trikotagen, IV. farbige Futterstoffe, V. farbige Wäschestoffe und farbige Stoffe für Krankenbekleidung, VI. rohe und gebleichte Wäsche- und Futterstoffe, Drillhosenstoffe, VII. Segeltuche und Planstoffe, VIII. Sandsackstoffe.

Alle vorgenannten Gegenstände sind beschlagnahmt. Die Art der Beschlagnahme und die von ihr betroffenen Mengen sind bei den einzelnen Gegenständen verschieden, wie sich im einzelnen aus einer der Bekanntmachung beigegebenen ausführlichen **Uebersichtstafel** ersieht.

Bei der einschneidenden Wirkung dieser Bekanntmachung ist eine ganze Reihe von **Ausnahmebestimmungen** von der Beschlagnahme aufgestellt. U. a. sind nicht beschlagnahmt die im Gebrauch gewesenen oder im Gebrauch befindlichen Gegenstände; diejenigen Vorräte eines Eigentümers, die geringer sind, als die in der Uebersichtstafel für die einzelnen Klassen festgelegten Mindestvorräte; alle am 1. Februar 1916 vorhandenen Stoffzuschnitte, alle Gegenstände, für welche Lieferungsverträge mit einer deutschen Heeres- oder Marinebehörde bis zum 1. Februar 1916 abgeschlossen worden sind, 25% der an sich unter die Beschlagnahme fallenden Stoffmengen, die sich am 1. Februar 1916 im Besitz von Konfektionsbetrieben oder gemeinnützigen Nähstuben befinden. Die beschlagnahmten Gegenstände, die bis auf weiteres getrennt von den beschlagnahmten freien Vorräten zu verwahren sind, unterliegen einer **Meldepflicht**. Maßgebend für die Meldepflicht ist bei der ersten bis zum 1. März 1916 an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich preussischen Kriegsministeriums in Berlin einzuführende Meldung der am Beginn des 1. Februar 1916 vorhandene Bestand. Außer den Meldungen, für die amtliche Melde Scheine bei den Vertretungen des Handels (Handelskammern usw.) anzufordern sind, ist von jeder meldepflichtigen Qualität ein Muster dem Webstoffmeldeamt einzuführen. Außerdem hat jeder Meldepflichtige ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Aenderung in den Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Alles Nähere ist aus den Bekanntmachungsplakaten ersichtlich, die in allen Gemeinden öffentlich angeschlagen sind, ferner aus Nr. 25, 2. Bl. des Bayer. Staatsanzeigers Seite 7 und 9.

Die Gemeindebehörden haben die beteiligten Geschäftsleute auf die wichtige Bekanntmachung besonders aufmerksam zu machen.

Feuchtwangen, den 5. Februar 1916.

Königliches Bezirksamt: Alwens.

Nr. 847 II.

Bekanntmachung.

Betreff: Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen.

Gleichzeitig mit der neuen Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web-, Wirt- und Strickwaren ist am 1. Februar 1916 eine Bekanntmachung betreffend **Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Heer, Marine und Feldpost** in Kraft getreten.

Durch diese Bekanntmachung werden eine ganze Reihe einzeln aufgeführter fertiger Gegenstände, die als Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände für Heer, Marine und Feldpost in Betracht kommen, beschlagnahmt, gleichviel, aus welchen Rohstoffen die dazu verwandten Webwaren hergestellt sind und ohne Rücksicht auf Farbe und Herstellungsart. So sind beschlagnahmt: Uniformröcke, Livreeen, Feldblusen, Mäntel, Hosen, Feldmützen, Halsbinder, Kriegsgefangenen-Anzüge, Drillhosen, Drillröcke, Drillhosen; Männerhemden (nicht Oberhemden und Nachthemden), Männerunterhosen; Helmbezüge, Tornister, Militär-Rucksäcke, Brotbeutel, Feldtaschen, Packtaschen, Schanzzeug- und Drahtscheren-Futterale, Feldflaschenüberzüge, Munitionss- und Wassertragetaschen, Reiterfuttermägen, Tränkeimer, Prospektblätter, Zeltfächer, Zeltbahnen, Zelte, Fuhrpartipläne aus Segeltuch, Sandsäcke. **Ausgenommen** von der Beschlagnahme sind u. a.: im Gebrauch gewesene oder im Gebrauch befindliche Gegenstände; Gegenstände, welche sich am 1. Februar 1916 im Eigentum von staatlichen oder kommunalen Behörden oder Anstalten sowie von Vereinigungen für unentgeltliche Liebesgabenbeschaffung, Vereinslazaretten und privaten Krankenhäusern befinden. Abgesehen hiervon sind bestimmte Vorräte einer jeden Person, deren Mengen im einzelnen in der Bekanntmachung aufgeführt sind, für den Kleinverkauf freigegeben. Diese Mengen sind jedoch nur freigegeben, wenn sie unmittelbar an den Verbraucher veräußert werden und der Verkaufspreis den vor dem Inkrafttreten der Bekanntmachung erzielten Preis nicht übersteigt. Die Bekanntmachung ordnet gleichzeitig eine monatliche **Meldepflicht** für alle am 1. Februar 1916 vorhandenen Vorräte der beschlagnahmten Gegenstände an. Die erste Meldung hat bis zum 15. Februar 1916, die folgenden Meldungen haben bis zum 8. eines jeden Monats (erstmalig bis zum 8. April 1916) an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des k. preussischen Kriegsministeriums in Berlin zu geschehen. Für die Meldungen sind amtliche Meldekarten für Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände beim Webstoffmeldeamt durch Postkarte anzufordern. Bei der Meldung von Sandsäcken ist gleichzeitig ein Muster zu übersenden. Außerdem muß jeder Meldepflichtige ein Lagerbuch führen, aus dem jede Aenderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung zu ersehen ist.

Alles Nähere ist aus den Bekanntmachungsplakaten ersichtlich, die in allen Gemeinden öffentlich angeschlagen sind, ferner aus Nr. 27, II. Bl. des Bayer. Staatsanzeigers S. 9.

Die Gemeindebehörden haben die beteiligten Geschäftsleute auf die Bekanntmachung besonders aufmerksam zu machen.

Feuchtwangen, den 5. Februar 1916.

Königliches Bezirksamt: Alwens.

Alle Formulare sind vorrätig bei Sommer & Schorr.

Deutsches Reich.

3 Deutschland läßt sich nicht erniedrigen! Der holländische Unterstaatssekretär Zimmermann hatte in Berlin eine Unterredung mit dem Berliner Vertreter der „Associated Press“ über die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. Der Unterstaatssekretär gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die neuen Vorschläge, welche der amerikanischen Regierung kürzlich vorgelegt wurden, die Grundlage zu einer Verständigung bilden werden, versuchte aber nicht, den Ernst der Lage zu bemänteln. „Ich verstehe Amerikas Haltung nicht“, fuhr der Staatssekretär fort. „Wir meinten, daß der U-Boots-Streit beigelegt wäre und daß die „Lusitania“-Angelegenheit sich ihrer Lösung näherte. Jetzt stellt aber Washington plötzlich neue Forderungen, welche unmöglich angenommen werden können. Ihr Amerikaner solltet in Euren Forderungen nicht zu weit gehen. Ihr solltet nicht versuchen, Deutschland zu erniedrigen“. Herr Zimmermann lehnte es ab, die neuen Forderungen Amerikas und die an den Grafen Bernstorff telegraphierten Weisungen

zu besprechen, ließ aber deutlich erkennen, daß die ganze Krisis hervorgerufen worden sei durch die Forderung Wilsons, daß Deutschland die Versenkung der „Lusitania“ als eine Tat, welche dem internationalen Recht zuwiderlaufe, mißbilligen solle. Wiederholt erklärte der Unterstaatssekretär, Deutschland könne in seinem Entgegenkommen nicht so weit gehen, daß es sich dadurch die U-Boot-Waffe aus der Hand winden lasse. Er betonte, daß selbst, wenn die Vereinigten Staaten es zu einem Bruche kommen lassen wollten, Deutschland nichts tun könne, um diesen Bruch mit allen seinen bedauernden Folgen zu vermeiden.

31 Berlin, 7. Febr. (Amtlich.) Oberst Prinz Oskar von Preußen ist an der Ostfront durch Granatsplitter am Kopf und am Oberschenkel leicht verwundet worden.

3 Eine neue deutsche Nationalhymne? Wien, 7. Febr. Kaiser Wilhelm hat Richard Strauß damit beauftragt, eine neue deutsche Nationalhymne zu vertonen, zu der der Komponist selbst den Text schreiben soll.

3 Leutnant Berg. Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist die Persönlichkeit des

Leutnants Berg, der die „Appam“ nach Amerika brachte, nunmehr festgestellt. Er ist der Kapitän der deutschen Handelsmarine Franz Berg aus Apenrade, Reserve-Leutnant der deutschen Marine.

Ausland.

31 Wien, 7. Febr. Nach einer authentischen Mitteilung ist in Saloniki das Privateigentum der Konsuln Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, Bulgariens und der Türkei auf Befehl des Kommandos der Entente-Truppen öffentlich versteigert worden. Gleichzeitig wurden auch die Effekten des Personals der vier Konsulate veräußert. Der Erlös aus diesen Versteigerungen wurde als Kriegsbeute den an den feindlichen Verhaftungen hervorragend Beteiligten zugewiesen.

31 Wien, 7. Febr. Der Unrechenskur für Zahlungen nach dem Deutschen Reich wurde bis auf weiteres mit 100 Mark gleich 143 Kronen festgesetzt.

31 Zürich, 6. Febr. Die Schweizerische Depeschagentur teilt mit: Die französischen Flieger Gilbert und Pary, die hier in einer

Kaserne seit Oktober 1915 interniert sind, versuchten, in Zivilkleidern zu entfliehen. Die Flucht wurde sofort bemerkt, Telegraph und Telephon in Bewegung gesetzt und die französische Grenze gesperrt. Beide Flüchtlinge wurden in einem Zuge französischer Kräfte auf der Station Otten verhaftet und werden am Sonntag wieder in Zürich eintreffen.

3 Petroleum aus Oesterreich nach Deutschland. Wie aus Wien gemeldet wird, sind die Verhandlungen wegen Lieferung von 6300—6600 Waggons Petroleum nach Deutschland abgeschlossen worden. Dieses Quantum wird von der staatlichen Fabrik im Verein mit jenen Raffinerien abgeliefert werden, die geographisch günstig zur deutschen Grenze liegen.

3 Kaiser Wilhelm unter Mordanklage. London, 5. Febr. Bei dem Leichenschaugericht über die Opfer des deutschen Luftangriffs in Staffordshire nahmen die Geschworenen das Urteil des Vorsitzenden nicht an und einigten sich auf folgendes Urteil, daß die dreizehn Personen durch Explosionsbomben getötet worden seien, die von einem feindlichen Luftschiff abgeworfen worden waren und daß ein Wahrspruch wegen vorsätzlichen Mordes gegen den Kaiser und den Kronprinzen zu Protokoll genommen wird. — Die Urheber dieser Ueberheit werden sich selbst noch als Helden, anderen Leuten aber als Narren vorkommen.

3 Sizilien an England verpfändet? Nach der „Köln. Volksztg.“ scheint, wie englische Berichte besagen, die englische Regierung Italien Handelschiffe zum Kohlentransport überlassen zu wollen, was indessen auf Schwierigkeiten bei verschiedenen englischen Reedern stöße, die anderweitig mehr verdienen können. In Italien ist die Stimmung gegen England sehr erregt, zumal es heißt, daß die Regierung Sizilien an England wegen dessen Vorschüsse verpfänden mußte.

3 Luftschiffe, die man haben möchte. Bern, 6. Febr. „Echo de Paris“ verlangt den Bau lenkbarer Luftschiffe nach dem Beispiel der Engländer, die den Bau einer Anzahl großer lenkbarer Luftschiffe in Aussicht genommen hätten. Das Blatt fügt etwas geheimnisvoll die Behauptung hinzu, daß Frankreich den Engländern die Pläne zu diesen lenkbaren Luftschiffen liefere und zwar seien es Pläne nach den Modellen der jüngsten Zeppeline.

3 London, 6 Febr. Reuter meldet aus Ottawa: Die Munitionsfabrik von Jardine in Hespeler (Ontario) steht in Flammen.

3 Athen, 7. Febr. Der König unterzeichnete einen Erlaß, durch den alle Griechen der Jahrgänge 1892—1914, die sich im Auslande aufhalten und der Wehrpflicht entzogen haben, unter die Fahnen gerufen werden. Ausgenommen sind diejenigen, die in Rußland, der Türkei, Bulgarien oder Rumänien ihren Wohnsitz haben.

3 Eine rumänische Riesenanleihe in England? Ein Exchange Telegramm aus Rom berichtet, die rumänische Regierung beabsichtige im Auslande eine Anleihe von 84 Millionen Pfund Sterling aufzunehmen, um auf alle Kriegseventualitäten vorbereitet zu sein.

Vermischtes.

*** Feuchtwangen, 8. Febr. (Vortrag.)** Am Samstag abend sprach im dichtbesetzten Postsaale Herr Prof. Dr. Ree vom Gewerbemuseum in Nürnberg über Heldenverehrung in alter und neuer Zeit. Unterstützt durch eine Reihe prächtiger Lichtbilder führte der Vortragende die Zuhörer zunächst in ferne, vorgegeschichtliche Zeiten, in denen die Hünengräber, die Pyramiden im Sande der Wüste als die ersten und ältesten Helden Denkmäler entstanden. Dann folgten immer reichhaltiger, viel- und künstlerisch gestaltet die Helden Denkmäler der Ägypter, Perser, Griechen, Römer, des Germanentums, des Mittelalters, aus der Zeit Friedrichs des Großen und Napoleons bis zum Kriege 1870/71, nach welchem leider, wie Redner betonte, eine Not an Denkmalskünstlern sich geltend machte, die die Taten der Kriegshelden und diese selbst nicht in rechtem Maße zu verkörpern verstanden. Glücklicher und feinsinniger

verstanden es die Maler jener Zeit, wie eine Reihe prächtiger Bilder Lenbachs zeigte. Als eine besondere Aufgabe der jetzigen und der Zeit nach dem Kriege müsse die Heldenverehrung betrachtet werden, einzelne glückliche Anfänge seien bereits vorhanden. Nur einige, aber wirkungsvolle Bilder, wie der Hindenburgturm zur Erinnerung an die Masurenschlacht, die durch deutsche Märe beschützte Insel Helgoland, Zeichnungen der Nürnberger Künstlerin Usamer und Erinnerungsblätter für gefallene Krieger, herausgegeben vom Dürerbund, fanden viel Bewunderung. Herrn Prof. Dr. Ree wurde für seinen gediegenen Vortrag wieder reicher Beifall zuteil. Das finanzielle Ergebnis des Abends war sehr zufriedenstellend und kam dem Zentralverein der vereinigten Hilfsvereine zugute.

*** Viehzählung.** Mit Rücksicht auf die große wirtschaftliche Bedeutung, die der am 10. ds. Mts. stattfindenden außerordentlichen Viehzählung beizumessen ist, ist es dringend notwendig, daß dieselbe in gewissenhafter Weise zur Durchführung gelangt.

□ Sommersdorf, 7. Februar. Der Kirchenbauverein Sommersdorf hielt gestern Abend im Wiesinger'schen Saale einen Lichtbildervortrag ab, der so zahlreich besucht war, daß der geräumige Saal nicht im entferntesten ausreichte, um alle Teilnehmer aufzunehmen. Gegen 1/2 7 Uhr nahm die Veranstaltung mit einem vom Posaunenchor gespielten Choral ihren Anfang. Sodann ergriff Herr Pfarrer Bauer das Wort zu seinem Vortrag über „die Kriegereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz“, welchen er durch 108 herrlich kolorierte Lichtbilder erläuterte. In trefflich klaren Worten verstand es Herr Redner die Kriegslage im Westen zu schildern und die Zuhörer zu beständiger Aufmerksamkeit zu fesseln. Herr Pfarrer Bauer war bekanntlich längere Zeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden zuteil. Im Laufe des Abends wurden auch von den Kindern einige Volkslieder unter Leitung des Herrn Lehrers Behringer zum Vortrag gebracht. Den Schluß des Vortrages bildete das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“. Herzliche Worte des Dankes brachte Herr Bürgermeister Fulda dem Herrn Redner Pfarrer Bauer entgegen, dessen Lebenswürdigkeit mir das prächtige Gelingen der Veranstaltung verdanken und schloß mit der Bitte an ihn, uns noch öfter solche Unterhaltungen zu gewähren. Auch an dieser Stelle sei Herrn Pfarrer Bauer für seine Bemühungen noch wärmstens gedankt.

*** Ansbach, 5. Febr.** Unter der heldenmütigen Besatzung S. M. S. „Möve“, welches im Atlantischen Ozean sieben englische Schiffe versenkte, und den englischen Postdampfer „Appam“ aufbrachte, befindet sich auch ein Mittelfranke, nämlich der Steuermannsmaat Heinrich Oberhäuser, Sohn des Hauptlehrers Oberhäuser in Sachsen bei Ansbach.

*** Ansbach, 7. Febr.** Unter Aufhebung des bisher bestehenden Verbots wird die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten und Viehmarktsähnlichen Veranstaltungen im Stadtbezirk Ansbach wieder gestattet.

*** Lettingen, 5. Febr. (Rascher Tod.)** Als die Frau des zurzeit im Felde stehenden Dekanaten Xaver Dietrich in Siegenhofen am Mittwoch früh den bei ihr bediensteten Tagelöhner Hertle von Hainsfährth wecken wollte, fand sie denselben zu ihrem Schrecken tot im Bette liegen. Ein Schlaganfall hat vermutlich dem Leben des fleißigen Mannes ein jähes Ziel gesetzt.

-sk Nördlingen, 7. Febr. (Besitzwechsel. — Versteigerung.) Das Hotel „zur Krone“ wurde am letzten Samstag von einem Pächter Arnoldi aus Dillingen pachtweise übernommen; die bisherige Pächterin, Frau Rutschenreuther, hatte genanntes Hotel 3/4 Jahre lang geführt. — Das Hotel „zum Deutschen Haus“ wird im kommenden Monate zwangsweise notariell versteigert.

*** Nürnberg, 8. Februar. (Töblich verunglückt.)** Gestern abend gegen 7 Uhr wurde im Bahnhof Sibach der dortige Pfarrer Riedelbach beim Verlassen des von Nürnberg kommenden Zuges von einem Rangierzug

erfaßt und überfahren. Es wurden ihm die beiden Beine abgefahren. Mit dem nächsten Zuge hierher und von der Sanitätswache ins Krankenhaus gebracht, starb er dort bald nach seiner Einlieferung.

*** Bamberg, 6. Februar. (Butterschwindel.)** Die hiesige Polizei ist einer weitverzweigten Händler-Organisation auf die Spur gekommen, die es verstanden hat, das Ausfuhrverbot für Butter in geschickter Weise zu umgehen. Es sind in der Hauptsache Thüringer Händler, die, wie man annimmt, schon monatelang in Bamberg und Umgebung und auch in Nürnberg ihr Unwesen treiben. Dieselben sind jeweils auf den Markttagen in der Woche mit dem ersten Zuge nach Bamberg oder Nürnberg gefahren und haben am Bahnhof die Landleute abgefaßt, welche ihre Butter zum Verkaufe an den Markt bringen wollten. Dabei überboten sie den für Butter festgesetzten Höchstpreis teilweise bis zu 50 Pfennige pro Pfund und forderten die Leute auf, ihre Butter in ein bestimmtes Hotel zu bringen, wo die Auszahlung erfolgen werde. Durch einen Zufall kam die Polizei dahinter und beschlagnahmte gestern in einem hiesigen Hotel 117 Pfd. Butter, die auf obige Weise aufgekauft waren und in gutverpackten Körben unter falscher Deklaration nach Lauscha und Sonneberg zum Versandt gelangen sollte. Auch ein größeres Quantum, welches die Händler von Nürnberg mit eingeführt hatten, wurde beschlagnahmt. Die beschlagnahmte Butter wurde der Lebensmittelgesellschaft in Bamberg überwiesen und zu dem Höchstpreis für 1.50 Mk. pro Pfund verkauft. Gegen die Händler wird Anzeige wegen Vergehens gegen das Höchstpreisgesetz und Uebertretung des Ausfuhrverbotes erstattet werden. Auch verschiedene Butterlieferantinnen, soweit dieselben eruiert werden konnten, wurden zur Anzeige gebracht.

Kr.-A. Bayerische Ehrentafel. Während der französischen Durchbruchversuche bei A. ließ sich Sergeant Georg Markert der 4. Batterie Ref.-Feldartillerie-Reg. Nr. 5 aus Wallmersbach, B.-A. Uffenheim, auch durch das entsetzliche feindliche Geschützfeuer nicht abhalten, seine Deckung des öfteren zu verlassen und die stets von neuem zerflossene Fernspretleitung auszubessern, wobei er die etwa 1500 Meter lange Leitung über völlig offenes Gelände abgehen mußte. Auch als Befehlsübermittler leistete er unter Einsetzung seiner ganzen Tatkraft glänzende Dienste. (Silberne Medaille.)

3 Zur Gründung eines bayerischen Beamtenwarenhauses. Der Bayerische Handwerker- und Gewerbebund hat Anlaß genommen, gegen diese beabsichtigte Gründung in einer Eingabe an das K. Gesamtstaatsministerium und an den Landtag Stellung zu nehmen. Er erhebt gegen eine derartige Neubildung in einer Zeit, in der Handel und Gewerbe durch den langen Krieg in ihrer Existenz ohnehin mehr als alle anderen Stände der Bevölkerung geschädigt seien, den entschiedensten Protest. Es müsse Befremden erregen, wenn in einer solchen Zeit die Beamten Schritte in die Wege leiten, deren Endziel die Geschäftsleute auf das schwerste schädigt. Weiter wird darauf hingewiesen, daß gerade die Beamten, in ihrem Einkommen während des Krieges nichts verlieren. Auch die gegenwärtigen hohen Preise rechtfertigten die Gründung eines solchen Warenhauses nicht, denn alle Kreise der Bevölkerung müßten jetzt Opfer bringen. Der Mißmut in den Kreisen des gewerblichen Mittelstandes gegen die Beamten müsse in Anbetracht dieser Verhältnisse sehr wachsen, wenn nicht Maßnahmen getroffen würden, die zur Hintanhaltung eines solchen Warenhauses führen.

*** Künzelsau, 6. Febr. (Es kommt doch an den Tag.)** Bei der polizeilichen Nachprüfung der von den Selbstversorgern angemeldeten Getreidevorräte wurden kürzlich in einer kleineren Gemeinde des hiesigen Oberamts nicht weniger als rund 600 Zentner Getreide als zu wenig angemeldet festgestellt. Das Getreide wurde beschlagnahmt und die Besitzer werden sich verantworten müssen.

*** Verheimlichtes Getreide.** Bei der Nachprüfung der Bestandsaufnahme für Getreide und Mehl vom 16. November 1915 wurden in

den sächsischen Ortschaften Wurzbach 370, Weitzberga 60, Döfla 170, Röttersdorf 100 und Dürrenbach 60 Zentner Roggen, Weizen und Mehl mehr vorgefunden, als nach den Angaben vorhanden sein sollten. In diesem kleinen Bezirk sind also 769 Zentner Getreide und Mehl zu wenig angegeben worden. Wie aus Stolzenau berichtet wird, hat eine Nachprüfung der Bestandsmeldungen vom 16. Nov. 1915 alle, auch die schlimmsten Erwartungen übertroffen: nicht weniger als 33000 Zentner Brotgetreide sind danach im Kreise Stolzenau verheimlicht worden!

Dienstesnachrichten.

* **Protestantische Kirche.** Die Hauptpredigerstelle bei St. Jakob in Rothenburg o. T. samt der Dekanatsfunktion für den Dekanatsbezirk Rothenburg wurde dem kgl. Pfarrer Simon Gichelroth in Steppach, Def. Bamberg verliehen. — Dem auf die protestantische Pfarrstelle Heilig Geist in Rothenburg o. T., Def. Rothenburg, an erster Stelle präsentierten kgl. Pfarrer Ernst Pöhlmann in Marktstett, Def. Kitzingen, wurde die Landesherrliche Bestätigung erteilt.

Gerichtssaal.

* **Gichtstätt,** 6. Februar. Die 19jährige Arbeiterin Wilhelmine Winter von Ornbau kam am 29. Dezember vor. Frs., nachdem sie erst tags vorher eine längere Freiheitsstrafe verbüßt hatte, nach Ingolstadt, um dort Arbeit zu suchen. Allein der Drang zum Stehlen war bei ihr mächtiger als zum Arbeiten. Schon am 3. Januar stahl sie ihrer Logismitinhaberin, der Arbeiterin Theres Meyer, einen Ring, Geld, Schmuck, Kleider und Wäsche von insgesamt circa 100 Mark Wert. Die Angeklagte wurde heute wegen eines Verbrechens des einfachen Diebstahls im Rückfalle zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Handel.

* **Dintelbühl,** 7. Febr. Der heutige Viehmehrwiehmärkte hatte eine geringe Frequenz aufzuweisen; es war dies durch Sperre des oberen Bezirkes (Beobachtungsgebiet) und des Viehaustritts bedingt. Die Produzenten verlangten derart hohe Preise, daß ein Teil der anwesenden Händler überhaupt nichts kaufte. Bei der Marktkommission wurden 62 Verkäufe mit einem Gesamtumsatz von 36346.50 Mark angemeldet. Es kostete das teuerste Paar Ochsen 2350 Mark, das teuerste Paar Stiere 1811 Mark, die teuerste Kälberkuh 780 Mark, die die teuerste Kuh 810 Mk., die teuerste Kalbin 730 Mark.

* **Dintelbühl,** 7. Februar. Zum heutigen Schweinemärkte wurden 25 Stück Saugschweine und 6 Stück Läufer zugeführt. Preis pro Paar Milchschweine 60—100 Mk., Läufer 100—130 Mk. Verkauf wurde alles.

* **Nördlingen,** 5. Febr. Der Zutrieb auf den heutigen Schweinemärkte war sehr groß. Preise für das Paar Saugschweine: 70 bis 125 Mk., für das Paar Läufer: 185—216 Mk.

Der Völkerkrieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

WT Großes Hauptquartier, 7. Febr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heftige Artilleriekämpfe zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras sowie südlich der Somme. Die Stadt Lens wurde in den letzten Tagen vom Feinde wieder lebhaft beschossen. In den Argonnen sprengten und besetzten die Franzosen auf der Höhe 285 (nahe Fille morte) nordöstlich von La Chalade einen Trichter, wurden aber durch einen Gegenstoß sofort daraus vertrieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Eine in der Nacht zum 6. Februar von uns genommene russische Feldwachstellung auf dem östlichen Scharauser, an der Bahn Baranowitschi-Ljachowitschi wurde erfolglos angegriffen. Der Gegner mußte sich unter erheblichen Verlusten zurückziehen.

Südlich von Widys fiel ein russisches Flugzeug, dessen Führer sich verschoß hatte, unverfehrt in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

3 **Die deutsche Kriegsbeute.** Die deutsche Heeresverwaltung hat eine Inventuraufnahme des innerhalb Deutschlands befindlichen Gefangenen- und Waffenmaterials vorgenommen. Die Gefangenenziffer beträgt jetzt 1429971 Mann, die der Geschütze 9700, die der Munitions- und sonstigen Trainwagen 7700, die der Gewehre 1300000, die der Maschinengewehre 3000. Diese Zahlen bleiben aber beträchtlich hinter denen unserer Gesamtbeute zurück, da viele Gefangene, die von deutschen Heeresteilen eingebracht wurden, vor allem auf galizischen Schlachtfeldern, in österreichischen Gefangenenlagern verblieben. Außerdem wurden viele unbrauchbare Waffen, namentlich im Osten, nicht mit nach Deutschland gebracht, dagegen aber viele brauchbare Waffen sofort von unseren Truppen gegen den Feind selbst verwendet. Alle diese Waffen sind in den obigen Ziffern nicht mitbegriffen; diese betreffen vielmehr, worauf nochmals hingewiesen sei, nur die Kriegsbeute, die sich augenblicklich innerhalb Deutschlands befindet.

3 **Der Untergang des „E 19“.** Rotterdam, 7. Febr. Die „Daily Mail“ bringt Mitteilungen des Kapitäns des Fischdampfers „King Stephen“, der die Mannschaft des herabgeschossenen „E 19“ aufnahm. Der Kapitän erzählt: Als wir beim Zeppelin ankamen, konnte ich 15 Mann darauf sehen. Auf meine Frage: „Was gibt's?“ wurde mir geantwortet: „Sendet uns ein Boot und Ihr werdet fünf Pfund dafür erhalten“. Der Kapitän des Fischdampfers sah an der Uniform, daß er mit dem Kapitän vom Zeppelin sprach. „Dieser sah“, so berichtet der Engländer weiter, „wie unsere eigenen Marineoffiziere aus. Er war ein junger Mann, etwa 30 Jahre alt, ein Gentleman, korrekt und höflich. Er sprach auch gut englisch. Ich hörte im Zeppelin hämmern, ab und zu tauchten Köpfe auf, bis ich ungefähr 30 Mann zählte. Ich dachte, wenn es nicht so viele wären, wollte ich sie abholen. Aber jetzt waren sie zu zahlreich. Der Offizier sagte: „Das macht nichts, die Deutschen würden, obwohl zahlreicher, nichts gegen den Fischdampfer tun, wir könnten gut das Geld verdienen, indem wir sie retten“. Aber ich wollte es doch nicht wagen. Morgens um 1/210 Uhr fuhren wir fort. Als das der Kapitän vom Zeppelin sah, rief er uns zu, daß sein Fahrzeug sinke, und bat nochmals, sie aufzunehmen. Einige der Deutschen riefen: „Gnade“, andere ballten die Faust gegen uns. Bald wurde das Wetter schlecht und neblig, starker Wind herrschte“.

3 **18 englische Regimentskommandeure gefallen!** Schweizerische Blätter melden aus London: Bei den Kämpfen zum Entsatz von Kut el Amara sind, wie den amtlichen Verlustlisten zu entnehmen ist, 18 Regimentskommandeure gefallen.

3 **Die bevorstehenden Kämpfe in Mittelalbanien.** Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Die in Mittelalbanien an der Front Krupa-Itimifluß aufgeschlossenen Truppen der Armee Kövess haben nun den ganzen nordalbanischen Küstensaum hinter sich und schicken sich an, den Vormarsch gegen den in Mittelalbanien befindlichen Feind aufzunehmen. In Betracht kommen hierbei die aus Truppen Essad Paschas sowie aus Resten serbischer Abteilungen gebildeten Kräfte, dann das italienische Kontingent, als dessen Hauptstammesraum Valona angesehen wird. Diesen gegnerischen Kräften gegenüber stehen im Norden die Truppen des Generals Kövess, im Osten die verbündeten Mittelmächte. Solange nicht greifbare Ergebnisse, wie die Besitznahme größerer Orte, Höhen oder Flußlinien, stattfinden oder feindliche Truppen aus dem Feld geschlagen werden, ist es naheliegend, daß sich die amtliche und außeramtliche Berichterstattung Stillschweigen auferlegt. Einstweilen kann nur soviel gesagt werden, daß die Unternehmungen in Mittelalbanien in ein akutes Stadium treten.

Kämpfe in den Kolonien.

WT **Die Kameruner Deutschen in Spanisch-Guinea.** Madrid, 7. Februar. Das Reutersche Büro meldete gestern amtlich: 900 Deutsche und 14000 Eingeborene aus

Kamerun sind nach Spanisch-Guinea übergetreten und wurden entwaffnet und interniert. Die Regierung sorgt für die Verpflegung. (Notiz des W. T. B.: Auf Grund dieser amtlichen spanischen Meldung ist kaum noch daran zu zweifeln, daß die Reste der tapferen Verteidiger Kameruns nach 1 1/2 jährigem heldenmütigem Ringen einer gewaltigen Uebermacht weichen mußten. Mit Freude können wir es begrüßen, daß es ihnen wenigstens noch gelang, die feindlichen Eintreibungsversuche zu vereiteln und sich auf neutrales spanisches Gebiet zurückzuziehen. Wenn die gemeldeten Zahlen zutreffend sind, ist anzunehmen, daß fast alle noch in Kamerun befindlich gewesenen Deutschen nunmehr in Sicherheit sind. Es liegen schon seit einiger Zeit Meldungen vor, daß es sich die spanische Regierung in anerkennenswerter Weise angelegen sein läßt, für das Wohlergehen der ihrem Schutze anvertrauten Flüchtlinge zu sorgen.)

Letzte Telegramme.

3 **Berlin,** 8. Febr. (Berl. Morgenbl.) Wie verschiedene Morgenblätter mitteilen, wird der Oberbefehlshaber der gesamten Streitkräfte im Osten Generalfeldmarschall von Hindenburg am 7. April dieses Jahres 50 Jahre der Armee angehören und sein goldenes Militärjubiläum feiern können. — Der „Voss. Ztg.“ wird aus Apenrade gemeldet: Leutnant Berg ist jetzt 38 Jahre alt. Seiner Militärpflicht genügt er als Einjähriger bei der Marine und ging als Obermatrose ab. Als solcher wurde er bald nach dem Ausbruch des Krieges zur Marine einberufen. Nachdem er dann einen Offizierskursus durchgemacht hatte, wurde er vor etwa einem halben Jahre zum Leutnant befördert. — Nach dem „Berl. Tgbl.“ gibt der „Daily Telegraph“ auf Grund der Berichte der „Appam“-Passagiere eine ausführliche Schilderung der Erlebnisse des deutschen Kaperschiffes. Es handle sich um einen deutschen Hilfskreuzer, der am Neujahrstage Kiel verlassen und um die Nordspitze von Schottland herum den Atlantischen Ozean erreicht habe. Der Hilfskreuzer enthielt 3000 Tonnen, war mit 10 Kanonen armiert und hatte eine Besatzung von 350 Mann. — Die Blätter erinnern gelegentlich der glücklicherweise nur leichten Verwundung des Prinzen Oskar von Preußen daran, daß am 24. September 1914 der Prinz schwere Kämpfe bei Verdun mit den Turcos zu bestehen hatte und mehrere Offiziere an seiner Seite fielen, aber das Regiment erfocht einen vollen Erfolg. — Die „Berl. Neuesten Nachr.“ sagen, die alte ehrenhafte Ueberlieferung unserer Herrscherfamilie will, daß die deutschen Prinzen am Feinde stehen. Die Pflicht zu kämpfen, Wunden zu tragen und zu sterben besteht selbstverständlich für unsere Kaisersöhne wie für jeden schlichten Soldaten. — Nach verschiedenen Morgenblättern konnten in diesen Tagen 633 Angestellte und Arbeiter der Firma Friedrich Krupp auf eine 25jährige Tätigkeit in den Kruppischen Werken zurückblicken. Bei der Feier zu ihren Ehren dankte ihnen Herr Krupp v. Bohlen-Halbach für ihre treue Mitarbeit. — In der „Germania“ wird die korrekte Neutralität Spaniens unterstrichen. Die Spanier haben, indem sie die Forderungen wahrer Neutralität erfüllten, nicht nur unsere Anerkennung verdient, sondern auch sich selbst den besten Dienst erwiesen. Es ist kein Zweifel, daß dem nachdrängenden Feind nicht nur Rachegefühle an den Deutschen, sondern auch die Aussicht ins spanische Gebiet lockte, sich in den Landstrichen festzusetzen, an denen sein neidisches Auge schon länger geweiht hat.

WT **Berlin,** 7. Febr. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, wonach den Kriegsteilnehmern, denen für 1914 oder 1915 oder für beide Jahre bereits Kriegsjahre anzurechnen sind, ein weiteres Kriegsjahr anzurechnen ist, wenn sie die Bedingungen auch für das Kalenderjahr 1916 erfüllten.

3 **Amsterdam,** 7. Febr. Die „Africa Mail“ berichtet, daß ungefähr 26000 Deutsche aus Deutschsüdwestafrika in dem Lager bei Aus interniert worden seien. Dieses

Lager liege in einer Sandwüste, sei jedoch genügend mit Wasser versehen. Ein Aufstand sei nicht zu befürchten, da die Deutschen keine Waffen hätten. General Francke, der Kommandant der deutschen Truppen sei völlig frei auf einer Farm. Als das kleine deutsche Heer sich ergab, habe in Südwestafrika ein großer Mangel an Lebensmitteln geherrscht.

WZ Bern, 7. Febr. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Saloniki: Englisch-französische Kolonnen gingen am 4. Februar gegen die griechische Grenze vor, wo Scharmützel stattfanden.

3 Paris, 7. Febr. Das serbische Pressebureau meldet aus Korfu: Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte den serbischen Kronprinzen bei seiner Landung mit lebhaften Zurufen. Auf dem Kai erwarteten ihn alle serbischen Minister und die Vertreter der alliierten Länder, die höheren serbischen und französischen

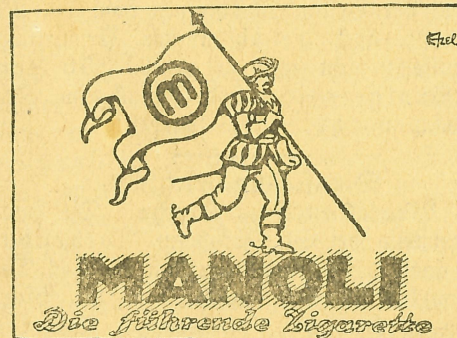
Offiziere, die Militär- und Zivilbehörden sowie die Behörden der Alliierten. Nachdem der Kronprinz den Ministern die Hand gedrückt hatte, wechselte er einige Worte mit jedem von ihnen und nahm dann die Parade über die serbische und französische Ehrenkompanie ab, worauf er sich, auf dem ganzen Wege lebhaft begrüßt, in sein Hotel begab.

WZ London, 7. Febr. Die „Times“ meldet: Admiral Sir Percy Scott legt mit dem Ende der Woche den Befehl über die Artillerie zur Verteidigung Londons gegen Luftangriffe nieder. Vermutlich ist er mit seiner Organisation so weit, daß der Stab der Armee in England, deren Oberbefehlshaber French ist, nach der Ansicht der Regierung das Oberkommando übernehmen kann. Dadurch wird die Leitung teilweise von der Admiralität auf das Kriegsamt übertragen.

Wetterbericht des „Bayer. Grenzboten“
für Mittwoch den 9. Februar.
Keine Aenderung.

Feldpost-Bestellungen

werden fortwährend entgegengenommen. Genaue Angabe der Adresse des Empfängers ist erforderlich.



Danksagung.

Allen denen, die unserer lieben guten Mutter

Frau

Christine Rossenecker

geb. Brandt,

im Leben Liebe erwiesen haben und bei ihrem Hinscheiden ihre aufrichtige Teilnahme bekundet haben, sprechen wir unsern allerherzlichsten Dank aus.

Feuchtwangen, den 7. Februar 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sämtliche Erfurter Gartensamereien

in bekannter Qualität
sowie

**Erfurter u. Hallmeyer's
konzentrierter Pflanzen-
dünger**

Ia. Stedzwiebeln

sind eingetroffen und empfiehlt
billigst

Carl Endlein
Feuchtwangen, Telefon 26.

Zur Ausbesserung von Schirmen empfiehlt sich einer verehrlichen Einwohnerschaft von Stadt und Land
Ludwig Jung, Spikenberg 34.

Feldpostschachteln
empfiehlt **Sommer & Schorr.**

Wirkliche Erfolge hat



Gutbiers

Germania-Pomade

bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate errungen. Der ärgste **Haarausfall** wird schon nach einigen Tagen normal, in kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste **Schnurrbart**. Mißerfolg ausgeschlossen! Viele Dank-schreiben vorh. In eleg. Fl. à M. 1,— und 20 Pfg. Aufschlag

zu haben bei Karl Rummel, Feuchtwangen

Wanderunterstützungsverein Feuchtwangen.

**Kommenden Donnerstag den 10. Februar
abends 8 1/4 Uhr**

findet im Gasthause Vortschy zum „Mohren“

Generalversammlung

statt. Tagesordnung: Rechnungsabhör, Vorstandschafswahl, Wünsche und Anträge.

Sämtliche Mitglieder sind hiezu freundlichst eingeladen.

Aus Nr. 275 der „Bayer. Staatszeitung“ vom 22. 11. 14.

Aus Dankbarkeit

zur Veröffentlichung.

12 Jahre lang litt ich sehr ernst an

Asthma.

Besonders die letzten Jahre über waren die

Atmungs- und Herzbeschwerden

fast unerträglich. Vielerlei wurde versucht — nichts brachte erwünschte Heilung. Durch Anwendung der **Lautenschläger'schen Pyrmoor-Bade-Kur**, bequem zu Hause vorgenommen, insbesondere dabei durch Inhalieren mit „**Lautenschläger-Adel-De-Kompos. Marke „Pyrmoor“**“ löste sich alles vorzüglich ab und wurde ich innerhalb 6 Wochen von meinem schweren chronischen Asthma und dessen Qualen ganz vorzüglich und überraschend befreit.

Aus diesem Grunde und weil diese Heilung besonders für mich Existenzfrage bedeutete, spreche ich dem Naturheilkundigen Herrn **B. Alfred Lautenschläger, München Rosental 15**, meinen besten Dank öffentlich aus.

München, Parkstraße 15/III., im November 1914.

Kober Kerbl, Brauer.

Ein fleißiges gesundes

Mädchen

wird bis 1. April gesucht. Wo sagt die Expedition ds. Blts.

Hund, Dackelart, schwarz und braun, ohne Halsband zugelaufen. Abzuholen bei **W. Baumann, Feuchtwangen.**

Zur Frühjahrsdüngung!

Nächste Woche treffen wieder 2 Waggon

kohlenaurer Düngerkalk

ein, und wollen Bestellungen rechtzeitig gemacht werden bei

Ernst Beck, Feuchtwangen.

Holzversteigerung.

Samstag, den 12. Februar 1916,

vormittags 1/2 11 Uhr bei Gastwirt Sturm-Langfurt aus Abt. Große Röh:

14 Fichten-Lang- und Blochhölzer, 130 Ster Nadelbrennholz, 6 1/2 Nadelasthaufen, 23 Nadelstockholz im Boden zur Selbstgewinnung.

K. Forstamt Feuchtwangen.